

Die FULDA CHALLENGE – Vorausscheidung in Sulden/IT 2005

Schon wieder eine Challenge? Nach 5 fantastischen Tagen auf Mallorca im Juni anlässlich der VIANO-Challenge ging es nun für 3 Tage nach Sulden am Ortler, um die Vorausscheidung der FULDA CHALLENGE zu bestreiten. Kanada im Januar 2006 war das Ziel für fast 70 Sportler aus ganz Europa. Die 10 männlichen deutschen Teilnehmer wurden in 2 Gruppen gelost, aus denen jeweils der beste Teilnehmer in das Kanada-Team berufen wurde. Das Losglück war mir leider nicht hold, aber dazu später mehr.

Nach 12 Stunden Busfahrt kamen wir am Donnerstag in Sulden/IT an. Nach einem flotten Abendessen ging es in den altherwürdigen Saal der Bergrettung von Sulden, wo einem der junge Reinhold Messner von Plakaten aus den 80er entgegen lächelte. Nach einem bewegenden Film über die letztjährige Challenge, wurden wir mit den Wettkampfgeltern und den Renndirektoren um Stucki (Hans-Joachim Stuck) und Wasi (Markus Wasmeier) vertraut gemacht. Schnell noch zur Einkleidung und das Rennen war eröffnet. Husch in´s Bettchen und ausruhen für den nächsten morgen.

Freitag früh war dann endgültig Schluß mit lustig. Um 9.00 Uhr ertönte der Startschuß zum Halbmarathon. 21.1km – eigentlich nichts besonderes. Dumm nur, dass wir uns in hochalpinem Gelände befanden. Und als uns der Stucki dann etwas von 1.200 Höhenmetern erzählte, ging nur ein leises Raunen durch das Teilnehmerfeld. Und ich kann sagen: Zurecht! Da sich die Höhenmeter auch nicht auf die komplette Strecke verteilten, sondern auf den ersten 13km knautschten war das Höhenprofil doch recht beeindruckend. Am Ende standen 1.49h für mich zu Buche und Platz 5 über alle Nationen. Hier deutete sich aber schon mein Problem an. Zwar war ich ganz vorne dabei, doch leider war ein Deutscher vor mir. Und dann auch noch in meiner Qualifikationsgruppe. Rein theoretisch könnte ich also der zweitbeste Teilnehmer der gesamten Veranstaltung sein und doch nicht nach Kanada reisen dürfen, weil ein Deutscher vor mir ist. So etwas nennt man in der Tat: PECH!

Wie sich herausstellte, hatte ich es mit einem ehemaligen Mountainbike-Profi zu tun, der zufälligerweise auch in diesem Jahr Weltmeister in seiner Altersklasse geworden ist. Da half nur eins: Augen zu und durch.

Der zweite Wettkampf war ein Geländerennen mit einem Quad (Allradgetriebenes Fahrzeug). Eine tolle Sache, die viel Spaß gemacht hat auch wenn ich hier 4 Sek hinter meinen Konkurrenten blieb. Kein Wunder, denn er fährt nebenher Motocross. Die nächste Disziplin war das Baumklettern, besser Tree-Climbing. Leider konnten wir auch von Joey Kelly keine wertvollen Tipps erhalten. So war ich auch hier nur 6 Sek langsamer als mein bayrischer Mitstreiter und verlor weitere wertvolle Punkte. Tag 2 begann mit einem Freeclimbing-Wettbewerb in Schwierigkeitsgrad 4-5 in einer ca. 20m hohen Felswand. Lange Rede, kurzer Sinn. Gegen einen Bayer war auch hier kein Kraut gewachsen. Zweiter Platz und keine Aussicht mehr auf Kanada. Was soll´s. So ist das Sportler-Leben. Und trotzdem weiter volle Pulle!

Das Mountainbike-Rennen mit 800 Höhenmetern am Vormittag war dann natürlich schon vorher entschieden. Es ist kurz erzählt. Wieder war ich über alle Nationen ganz vorne dabei - aber eben nur Zweiter Deutscher.

Nach einem Patzer beim Jeep-Geschicklichkeitsfahren war `die Messe dann gelesen`. Das abschließende Reifentragen-Rennen (eine bessere Bezeichnung fällt mir nicht ein) konnte ich dann tatsächlich gewinnen, was meine Chancen jedoch nicht mehr deutlich verbessern konnte.

Der 2. Tag war zu Ende und ich war mit meinen Zeiten auf Platz 4 der internationalen Gesamtwertung. In der zweiten GER-Gruppe wäre es Platz 1 gewesen. Schade, schade

Für Tag 3 war der abschließende Berglauf angesetzt. Das bedeutete: 6.30Uhr Frühstück und 8.15Uhr Start über ca. 7km (oder mehr) mit einer Höhendifferenz von 760 Metern. Leichter als der Halbmarathon am ersten Tag? Haben wir auch geglaubt. Und wir irrten uns gewaltig. Geröllfelder, Temperaturen um 0 Grad, Schneefall und Kulminationspunkt der Strecke auf 2.700m !!! Knüppelhart und dennoch der schönste Lauf in meinem Leben.

Was für ein Erlebnis am Fuße des Berges zu stehen, hinauf zu blicken in den Nebel und nur erahnen zu können, was einen da oben erwartet. Nach ca. 0.8km ging es in eine Geröllserpentine, die nur ein Gehen zuließ. Da nun der Regen in Schnee übergang, wurde der Lauf noch eine Spur abenteuerlicher als er ohnehin war. Die Sicht wurde von Meter zu Meter schlechter und das Feld zog sich immer weiter auseinander. Nur schemenhaft waren die Läufer zu erkennen. Der Puls hämmerte irgendwie in einem Bereich (ich hatte wohlwissend auf den Pulsmesser verzichtet), der sich jenseits einer normalen Ausdauerleistung befand. Was für eine Quälerei! Was für ein tolles Erlebnis! Auf 2.300m lief ich erstmals durch ein kleines Schneefeld und ich war glücklich, mit langer Laufbekleidung unterwegs zu sein. Schließlich konnte ich auf eine Gruppe aufschließen, die um die Plätze 3-5 kämpfte. Die auf 2.700m eingerichtete Wasserstelle war für mich der geeignete Zeitpunkt um mein Energy-Gel mit einem heißen Tee herunter zu spülen. Wie gut kann solch ein einfacher, warmer Tee schmecken? Unbeschreiblich. Die letzten Kilometer waren dann ein Geschicklichkeits-Lauf der schwierigsten Kategorie. Berg runter zwischen Felsen und Geröllfeldern. Dabei den Blick immer mal wieder nach hinten gerichtet, um heranfliegende Konkurrenz zu erspähen.

Dann tauchte plötzlich der Zielbereich im Nebel auf und es war wahrhaftig zu Ende. Knapp über eine Stunde für diese Distanz sprechen eine deutliche Sprache. Hammerhart. Und dennoch, oder gerade deshalb, war dies ein echtes Highlight in meinem Sportlerleben. Durchgebissen, Arm in Arm mit den Konkurrenten im Ziel, Glückwünsche und das gute Gefühl zu haben: Man muß nicht verrückt sein, um so etwas genießen zu können ... aber es hilft vielleicht. Und man ist nicht alleine. Das Endergebnis ist schnell geschildert. Insgesamt wurde ich mit meinen Zeiten Fünfter der gesamten Veranstaltung aber eben nur zweitbesten Deutscher in meiner Gruppe. So ist das Leben. Aber bei minus 40 Grad hätte ich in Kanada eh nur gefroren. Da habe ich ja noch mal Glück gehabt

Geschafft. Das Ziel des abschließenden Berglaufs mit Stefan aus Österreich.

Infos:
www.fulda-challenge.com

